

بلادي

Meine Heimat

Ein Dokumentarfilm über algerische Jugendliche



Maturitätsarbeit Noura Fardjaoui 6d
Kantonsschule Hohe Promenade, Schuljahr 2024/2025
Betreuende Lehrperson: David Brändli
Korreferat: Monika Bleuel

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Einleitung.....	1
3. Historische Grundlagen.....	2
3.1 Französische Kolonialherrschaft	2
3.2 Unabhängigkeitskrieg	4
3.3 Bürgerkrieg/Islamismus	4
3.4 Heutige Situation	5
4. Arbeitsprozess.....	6
4.1 Interviews	6
4.1.1 Vorbereitung Interviews.....	6
4.1.2 Auswahl Interviewpartner*innen	7
4.1.3 Sprache	7
4.1.4 Reflexion.....	8
4.2 Filmen	9
4.2.1 Vorbereitung Material.....	9
4.2.2 Ort und Zeit.....	9
4.2.3 Reflexion	9
4.3 Experteninterview	10
4.3.1 Interviewpartner	10
4.3.2 Vorbereitung	10
4.3.3 Ort und Zeit.....	10
4.3.5 Reflexion	10
4.4 Postproduktion.....	11
4.4.1 Daten auswerten	11
4.4.2 Filmkonzept	11
4.4.3 Schneideprogramm	13
4.4.4 Schneiden.....	13
4.4.5 Musikauswahl	14
4.4.6 Reflexion	14
5. Schlussbetrachtung	15
5.1 Fazit.....	15
5.2 Selbstreflexion	15
6. Danksagung.....	16
7. Quellenverzeichnis	17
7.1 Literaturverzeichnis	17
7.2 Abbildungsverzeichnis	18
8. Selbstständigkeitserklärung.....	18

1. Vorwort

«Die Alten sind die Brunnen, aus denen die Jungen schöpfen.»

Beduinisches Sprichwort

Algeriens Jugendliche und junge Menschen: geprägt von Stolz, Enttäuschung und Sehnsucht. Es ist die Generation, welche zwei Drittel der Bevölkerung¹ Algeriens ausmacht und im Spannungsfeld der Gegensätze lebt. Sie steht zwischen einer blutigen kolonialen Vergangenheit und einer sich modernisierenden Gesellschaft. Junge Algerier*innen leben in einem Land, das noch immer vom Stolz der 1962 errungenen Unabhängigkeit geprägt wird und an dessen Spitze Menschen regieren, welche nach der Meinung vieler sich zu wenig für ihre Bedürfnisse einsetzen und das ganze Land in seiner Entwicklung lähmen.

Junge Menschen sind auf der Suche nach Selbstfindung, Halt und neuen Herausforderungen. Der Dokumentarfilm «بلادي, Meine Heimat» ist eine Erkundung von Erinnerung, Identität und Wünschen von jungen Algerier*innen. Er umfasst ein Mosaik von persönlichen Erzählungen, geschichtlichen Erläuterungen und Einblicke in das alltägliche Leben.

2. Einleitung

Als ich anfang mich mit dem Thema meiner Maturarbeit zu befassen, wurde mir klar, dass ich einen Dokumentarfilm über Algerien produzieren möchte, da mich das Land und die Leute faszinieren. Zunächst wählte ich als Thema des Films die Folgen des Kolonialismus, welche heute in Algerien noch spürbar sind. Je mehr ich jedoch mit Jugendlichen über ihre Erfahrungen sprach, desto mehr wurde mir bewusst, dass das Leben der algerischen Gleichaltrigen mein Interesse weckte. Ich wollte mehr über ihren Umgang mit dem geschichtlichen und kulturellen Erbe, ihre Beziehung zu den Traditionen und der Moderne und ihren Zukunftsträumen erfahren. Meine algerischen Wurzeln haben das Bedürfnis zu verstehen, wie Jugendliche in Algerien aufwachsen und leben, noch zusätzlich verstärkt. Mit dieser Arbeit möchte ich meinem Umfeld in der Schweiz Algerien durch die Augen der jungen Menschen näherbringen.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, die Beziehung von jungen Algerier*innen zu ihrer Heimat anhand eines 30 minütigen Dokumentarfilms aufzuzeigen. Der Film sollte genügend Informationen über die Geschichte und heutige Situation Algeriens beinhalten, damit die Zuschauer*innen den Inhalt ohne Vorwissen verstehen. Um den Film möglichst umfassend und informativ zu gestalten, sollte er aus einem subjektiven Teil (persönliche Erzählungen von jungen Algerier*innen) und einem wissenschaftlichen Teil (Experteninterview und historische Erläuterungen) bestehen. Als Ausgangspunkt für meine Arbeit habe ich mir folgende Frage gestellt:

- Welche historischen Ereignisse, gesellschaftlichen Spannungen und Herausforderungen prägen heute das Leben von algerischen Jugendlichen?

Meine Arbeit ist in vier Abschnitte gegliedert. In einem ersten Schritt befasste ich mich mit der Geschichte Algeriens seit der französischen Kolonialherrschaft bis hin zur Gegenwart. Auf dieser Grundlage war ich besser in der Lage, die Aussagen meiner Interviewpartner*innen zu verstehen und einzuordnen. Der zweite Schritt umfasste

¹ Etwa zwei Drittel der algerischen Bevölkerung ist unter 30 Jahre alt (Stand 2020).

zwei Reisen nach Algerien, während denen ich Interviews mit jungen Algerier*innen führte. Ihre Aussagen und Erzählungen bildeten den Kern meiner Arbeit. Danach habe ich die Gespräche analysiert und anschliessend mit Nouredine Amara, Historiker und Verfasser der Dissertation «Faire la France en Algérie: émigration algérienne, mésusages du nom et conflits de nationalités dans le monde: de la chute d'Alger aux années 1930»² ein Interview geführt. Er setzt sich intensiv mit der algerischen Kolonialgeschichte, Identität und Nationalität auseinander und konnte die für die Recherche relevanten Themen historisch und gesellschaftlich einordnen und dazu Stellung nehmen. Der vierte Teil umfasste die Postproduktion, um das Endprodukt fertigzustellen.

3. Historische Grundlagen

3.1 Französische Kolonialherrschaft

«Im Laufe der Jahrhunderte war das algerische Territorium Gegenstand zahlreicher Eroberungen und Kämpfe – gegen die Karthager, die Römer, die Vandalen, die Byzantiner, die Araber, die Türken und Franzosen. Jede einzelne von ihnen beeinflusste die Gewohnheiten und Sprachen der Bewohner dieses Gebiets, die von einer Generation zur nächsten an die nächste weitergegeben wurden.»³

Mit der Ankunft französischer Truppen 1830 auf algerischem Land öffnete sich ein neues dunkles Kapitel in der Geschichte Algeriens. Die erste Phase der Besetzung wurde geprägt von der Eroberung des Lands und der Unterdrückung der dort ansässigen Bevölkerung. Noch im 19. Jahrhundert wurden die nördlichen Teile Algeriens in den französischen Verwaltungsapparat integriert und als französisches Territorium definiert. Von da an galt Algerien als Siedlungskolonie und wichtiger Bestandteil des französischen Mutterlandes.⁴ Immer mehr europäische Siedler*innen aus Frankreich, aber auch aus Italien, Spanien und Malta, liessen sich in Algerien nieder.⁵ Unter der einheimischen Bevölkerung, bestehend aus Araber*innen und Berber*innen, formte sich früh Widerstand. Frankreich jedoch drängte die Einheimischen immer mehr in den Hintergrund, was zu einem massiven demographischen Rückgang führte. Auf Grund von Hungersnöten, Epidemien und Massaker verschwand zwischen 1830 und 1875 ca. ein Drittel der Bevölkerung.⁶ Ein weiteres Merkmal der französischen Besetzung war die skrupellose Assimilierungspolitik, welche das Ziel hatte, die indigene Bevölkerung zu zivilisieren und zu europäisieren. Die Aussage des französischen Politikers, Jules Ferry, aus dem Jahr 1885 zeigt die französische Überheblichkeit dem algerischen Volk gegenüber klar auf: *«Wenn wir das Recht haben, zu diesen Barbaren zu gehen, dann deshalb, weil wir die Pflicht haben, sie zu zivilisieren. [...]»⁷* In den Augen der Besatzer diente die Behauptung, das eroberte Land hätte keine eigene Geschichte und Kultur, als

² Amara, Nouredine (2019). Faire la France en Algérie: émigration algérienne, mésusages du nom et conflits de nationalités dans le monde: de la chute d'Alger aux années 1930.

³ Lazali, Karima (2018). Le trauma colonial: Une enquête sur les effets psychiques et politiques contemporains de l'oppression colonial en Algérie. S.45.

⁴ Jansen, Jan (2016). Algerien und Frankreich: Vom Kolonial- zum Erinnerungskrieg?

⁵ Fiona Barclay, Charlotte Ann Chopin & Martin Evans (2018). Introduction: settler colonialism and French Algeria, Settler Colonial Studies.

⁶ (Lazali, 2018) S.51/S.52.

⁷ (Lazali, 2018) S.55/S.56.

Rechtfertigung für die Auslöschung der algerischen Identität, einschliesslich ihrer Traditionen, der arabischen Religion und Sprache.⁸ Diese koloniale Ideologie widersprach den Grundsätzen der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, die die Französische Gesellschaft vertrat.⁹

Im Laufe der Zeit entwickelten sich innerhalb der algerischen Bevölkerung verschiedene Strömungen des Nationalismus, welche alle einen Kampf gegen die Kolonialherrschaft führen wollten.¹⁰ Vor allem während des Zweiten Weltkrieges wurden die Stimmen der Nationalisten, welche einen eigenen Nationalstaat forderten, immer lauter. Verstärkt wurde diese Tendenz, als algerische Soldaten und Soldaten aus anderen französischen Kolonien rekrutiert wurden, um für Frankreich an der Front gegen eine Besetzung Deutschlands zu kämpfen. Viele von ihnen fielen im Kampf unter französischer Flagge. Nach dem Triumph über die Nazis feierte Frankreich den Sieg gegen den Faschismus. Gleichzeitig kam es in vielen algerischen Städten zu Aufständen gegen die französische Besetzung, welche die Franzosen mit Gewalt unterdrückten. Nach algerischen Angaben starben 45'000 Algerier, französische Historiker sprechen von ca. 20'000 Toten.¹¹ Karima Lazali, Autorin des Buchs «Le Trauma Colonial» verdeutlicht diese Doppelmoral Frankreichs mit den Worten:

«Die Gleichzeitigkeit eines Sieges gegen den Faschismus und der Entfesselung einer anderen Barbarei ist verblüffend. [...] Der Tag, an dem dort gegen die Barbarei gefeiert wird, verwandelt sich hier in eine menschliche Katastrophe, die den Auftakt zu weiteren Massakern bildet.»¹²

Diese Ungerechtigkeit löste unter der einheimischen Bevölkerung Empörung aus und führte zur Entscheidung, sich die Unabhängigkeit mit Gewalt zu erkämpfen.

Noch heute sind die Folgen der 132-jährigen¹³ Besetzung in Algerien zu spüren. Vor allem in den Erinnerungen der heutigen Bevölkerung. Sie leiden unter einer Art kolonialem Trauma, welches von Generation zu Generation weitergegeben wird. Ich habe festgestellt, dass obwohl junge Menschen in Algerien die Besetzung selbst nicht miterlebt haben, sie ein Bewusstsein für die historischen Ereignisse in Algerien besitzen. Der Historiker Nouredine Amara erklärte mir dieses Phänomen anhand der grossen Unterstützung in Algerien für das palästinensische Volk:

*«Das heisst, Palästina konfrontiert die Algerier mit der Realität der Gegenwart, von der sie dachten, nie wieder Zeuge davon zu sein: Einen Kolonialkrieg, Kolonialverbrechen. Und deshalb gibt es unter Algerier*innen in Algerien oder im Ausland sehr häufig diese Art von Verbindung zu Palästina, weil es eine Art starke Anerkennung zwischen dem gibt, was es bedeutet, unter dem kolonialen Frankreich kolonisiert zu werden, und dem, was es bedeutet, heute in Palästina kolonisiert werden.»*

Man nimmt in Algerien allgemein wie auch unter der jungen Bevölkerung eine starke Solidarität für Palästinenser*innen wahr. Sie hat ihren Ursprung in den Erinnerungen an eine Zeit der Unterdrückung und Diskriminierung des eigenen Volks.

⁸ (Lazali, 2018) S.46.

⁹ (Lazali, 2018) S.55.

¹⁰ (Jansen, 2016).

¹¹ (Lazali, 2018) S.62.

¹² (Lazali, 2018) S.62.

¹³ Von 1830-1962.

3.2 Unabhängigkeitskrieg

Es war einer der längsten und brutalsten Dekolonisationskriege der Geschichte, mit dem die Algerier*innen sich ihre Unabhängigkeit erkämpft haben.¹⁴ Durch die soziale Ungerechtigkeit, welche zum Alltag der Algerier*innen gehörte, entstand eine Spannung unter der Bevölkerung, die sich am 1. November 1954 durch eine Attentatserie auf französische Ziele in Algerien entlud. Hinter den Attentaten, die den Beginn des Kriegs markierten, stand die Nationale Befreiungsfront FLN (Front de Libération Nationale). Auf die Attentate folgten Guerillakämpfe in Städten und in ländlichen Regionen.¹⁵ Der Krieg Frankreichs wird auch als «schmutziger Krieg» beschrieben, da sie zu brutalen Mitteln wie Folter, Gewalt an Zivilisten, Umsiedlungen und psychologischer Kriegsführung gegriffen hatten.¹⁶ Im Verlaufe des Kriegs verlor Frankreich durch seine brutale Kriegsführung zunehmend die Unterstützung der französischen Bevölkerung. Auch Kritik der internationalen Gemeinschaft nahm zu. Nebst der starken Entschlossenheit, mit welcher Algerier*innen kämpften, sah sich Frankreich auch durch den wachsenden internationalen Druck gezwungen den Krieg zu beenden. So kam es am 19. März 1962 zum Waffenstillstand. Am 1. Juli 1962 erlangte Algerien seine Unabhängigkeit.¹⁷ Der Krieg forderte auf beiden Seiten viele Opfer und Verluste. Auf Seiten Frankreichs zählte man ca. 27'000 tote Soldaten und 2'800 tote Zivilisten. Die Zahl der algerischen Toten variiert stark je nach Quelle; in Frankreich spricht man von 300'000-400'000¹⁸, in Algerien von 1.5 Millionen toten Algerier*innen. Bis im Jahr 2000 wurden die Gräueltaten, welche während des Algerienkriegs begangen wurden, von der französischen Regierung verleugnet.¹⁹

3.3 Bürgerkrieg/Islamismus

Für das befreite algerische Volk begann ein neues Kapitel der Unabhängigkeit, das allerdings grosse Herausforderungen mit sich brachte. Millionen von Menschen waren durch den Krieg entwurzelt worden und waren von Armut betroffen.²⁰ Die FNL ging als Siegerin aus dem Krieg hervor und nutzte dies als Legitimation das Land zu beherrschen.²¹ Die Zeit zwischen 1965 und 1978 wurde geprägt von einer sozialistischen Ausrichtung und einem Einparteiensystem der FNL.²² Algeriens Wirtschaft, dominiert vom Exporthandel mit Erdöl und Erdgas,²³ litt unter den fallenden Ölpreisen der 1980er Jahre. Im Zuge der ökonomischen Krise wurde die Legitimität der FNL zunehmend in Frage gestellt. Es kam zu Protesten und Revolten («Oktoberrevolten») folgten.²⁴ Um die Unruhen zu mildern, wurden 1989 zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit freie Wahlen versprochen. Kurz darauf gründete sich die Oppositionspartei FIS (Islamische Heilsfront), die unter der Bevölkerung immer populärer wurde. Sie gewann 1991 die erste Runde der Parlamentswahlen. Die Wahl

¹⁴ (Jansen, 2016).

¹⁵ Mortimer, Mildred (2022). *Femmes de lutte et d'écriture*. S.13.

¹⁶ (Jansen, 2016).

¹⁷ Bitam, Justine (2022). *Der Algerienkrieg: Ein unvollendeter Aufarbeitungsprozess*.

¹⁸ Larousse. *Guerre d'Algérie (1954-1962)*.

¹⁹ Mertz-Baumgartner, Birgit (2013): *Guerre d'Algérie - guerre d'indépendance: regards littéraires croisés*. S.11-S.12.

²⁰ (Mortimer, 2022) S.14.

²¹ (Mertz-Baumgartner, 2013) S.13.

²² Von Graffenried, Michael & Soudani, Mohammed (2002). *Im Herzen Algeriens: Das Jahrzehnt des Terrorismus*.

²³ World Bank Group (2024). *The World Bank in Algeria*.

²⁴ Mieke, Luca (2021). *Kriege und Konflikte: Algerien*.

wurde indes nicht anerkannt; es folgte ein Militärputsch und ein Verbot der FIS. In dieser Zeit wurden die Auseinandersetzungen zwischen Ordnungskräften und FIS-Sympathisant*innen immer häufiger. Es formierten sich bewaffnete Untergruppen der FIS, wie zum Beispiel der militärische Arm, die AIS (Islamische Rettungsarmee). 1992 brach der Bürgerkrieg zwischen dem algerischen Militär und den militanten islamistischen Oppositionsgruppen aus, der in 10 Jahren bis zu 200'000 Opfer forderte.²⁵ In Algerien spricht man von den «zehn schwarzen Jahren», welche ein gespaltenes Land und eine traumatisierte Bevölkerung hinterliessen.

3.4 Heutige Situation

Die Wahl Abdelaziz Bouteflikas, einem Vertreter der FLN, zum Präsidenten Algeriens war für das Ende des Bürgerkrieges ausschlaggebend. Er rief zur nationalen Versöhnung auf und forderte Amnestie für verurteilte Islamist*innen. Durch Manipulation von Wahlergebnissen wurde er viermal wiedergewählt. Dies sicherte weiterhin die Machtposition der FLN. Zu seinen politischen Intentionen gehörte das Schwächen der Opposition und das Verhindern von Protestbewegungen, wie sie in anderen arabischen Ländern stattgefunden haben. Als Reaktion auf seine fünfte Kandidatur fanden im Februar 2019 im ganzen Land friedliche Proteste statt, welche man als Hirak²⁶ bezeichnet und die vor allem von der jüngeren Bevölkerung gestützt wurden.²⁷ Die Mehrheit der algerischen Bevölkerung ist unter 30 Jahre alt und hat weder den Unabhängigkeitskrieg noch den Beginn des Bürgerkriegs miterlebt. Ihr Leben ist jedoch geprägt von den Folgen einer konstant wachsenden Bevölkerung und einer schwachen Wirtschaft. Sie forderten den Rücktritt Bouteflikas und eine Veränderung des Systems. Am 1. April 2019 trat Bouteflika zurück und wurde vom neugewählten Abdelmadjid Tebboune ersetzt. Obwohl er politische Gefangene freigelassen und Hirak-Sympathisanten zu Ministern ernannt hat, ist es ihm bis heute nicht gelungen, den Unmut der Bevölkerung zu besänftigen.²⁸ Ein Hauptgrund für die Unzufriedenheit ist die hohe Arbeitslosenquote, welche bei 15–24-Jährigen bei 31,3%²⁹ liegt. Dies hat verschiedene Gründe. Durch eine Erneuerung im Haushaltsgesetz können seit 2022 auch Personen, die zuvor noch nie gearbeitet haben, Arbeitslosengeld beantragen.³⁰ Dies führt gemäss zwei meiner Interviewpartner*innen dazu, dass die Menschen dazu verführt werden, nicht zu arbeiten. Das Bevölkerungswachstum ist ein weiterer Grund für die hohe Arbeitslosenquote und dem Mangel an angemessenen Arbeitsplätzen.³¹ Viele junge Algerier*innen haben zwar studiert, finden aber keinen Beruf, welcher ihrem Bildungsniveau entspricht. Das führt dazu, dass viele junge Menschen ihre Zukunft nicht in Algerien sehen und auswandern wollen.

²⁵ (Von Graffenried, 2002).

²⁶ Bewegung auf Arabisch.

²⁷ Tilgner, Ulrich (2020). Krieg im Orient: Das Scheitern des Westens. S.122-126.

²⁸ (Tilgner, 2020) S.122-126.

²⁹ Algerien: Statisches Länderprofil.

³⁰ Ould Khettab, Djamila (2022). Algérie: l'allocation chômage, mesure-phare de Tebboune, entre en œuvre.

³¹ Benyahia, Salima (2018). Le chômage en Algérie: Caractéristiques, Causes et Conséquences.

4. Arbeitsprozess

4.1 Interviews

Da jede Lebensgeschichte einzigartig ist, habe ich mich dazu entschieden meine Recherche in Form von qualitativen Interviews ³² durchzuführen. Diese Form der Befragung erlaubt es den Interviewpartner*innen sich zu einem oder mehreren Themen frei und individuell zu äussern. Dafür werden offene Fragen gestellt, welche einen Raum für persönliche Erzählungen und Erfahrungen schaffen, die die Diversität der einzelnen Lebensrealitäten widerspiegelt. Somit konnte ich mich besser mit den einzelnen Jugendlichen auseinandersetzen und mich in ihre Situation versetzen. Diese Herangehensweise ermöglichte es mir, Parallelen und Abweichungen der einzelnen Geschichten zu erkennen und sie anhand des geschichtlichen und aktuellen Kontextes zu analysieren.

Mir war schon von Anfang an klar, dass ich mit meinem Projekt nicht die Gesamtheit der algerischen Jugend und ihrer Lebensrealität abbilden kann. Das war auch nie meine Absicht oder wie der algerische Islamwissenschaftler Noureddine Amara mir bei einem unserer Gespräche sagte: « *Il n'y a pas de jeunesse algérienne* ». Auf Deutsch: « Es gibt keine algerische Jugend ». Mit dieser Aussage veranschaulichte er, dass es unmöglich, aber auch nicht richtig sei, die Gesamtheit der algerischen Jugendlichen zu verallgemeinern.

4.1.1 Vorbereitung Interviews

Um die Fragen für die Interviews zu sammeln, erstellte ich ein Mind-Map zu den Themenbereichen, welche ich in den Interviews ansprechen wollte. Zu jedem Thema schrieb ich dann die Fragen auf, welche mich am meisten interessierten. Es war mir wichtig, die Fragen einerseits so neutral und offen wie möglich zu formulieren, damit die Antworten der Interviewpartner*innen nicht von mir beeinflusst wurden. Andererseits war der Aufbau der Fragen essenziell, um einem roten Faden zu folgen. Leicht zu beantwortende Fragen baute ich am Anfang der Interviews ein, um den Einstieg für die Interviewpartner*innen zu erleichtern. Danach kamen diejenigen Fragen, welche es ihnen ermöglichten, mehr in die Tiefe zu gehen. Den fertig erstellten Fragebogen übersetzte ich auf Englisch und Französisch, da dies die vorgesehenen Sprachen der Gespräche waren.

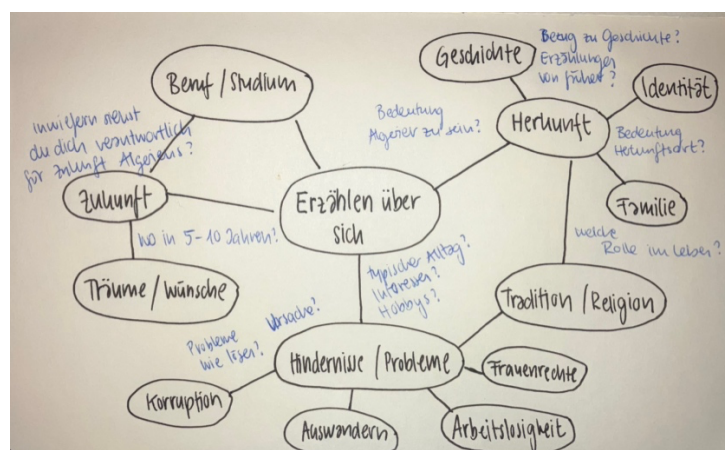


Abb 1: Mind-Map für die Erstellung des Fragebogens.

³² Blackstone, Amy (2012). Principles of Sociological Inquiry – Qualitative and Quantitative Methods.

4.1.2 Auswahl Interviewpartner*innen

Damit ich eine grosse Vielfalt an Perspektiven erhielt, habe ich darauf geachtet männliche wie auch weibliche Gesprächspartner*innen, welche aus verschiedensten Regionen stammen, unterschiedliche Berufe ausüben und nicht alle den gleichen sozialen Status haben, zu interviewen. Ich beschränkte mich auf eine Altersspanne von ca. 15-30 Jahren. Obwohl einige der Interviewpartner*innen das Jugendalter schon längst überschritten haben, bin ich der Ansicht, dass sie dennoch zur jungen Generation gehören. Diese Diversität erschien mir wichtig, um eine Einseitigkeit der Antworten zu vermeiden. Zu meinen Interviewpartner*innen zählten vor allem junge Menschen aus meinem weiteren familiären Umkreis. Da viele meiner Cousins und Cousinen jedoch schon verheiratet sind, konnte ich nebst jungen Familienangehörigen auch angeheiratete Familienangehörige interviewen, welche ursprünglich aus anderen Regionen Algeriens stammen. Durch meine Tante, welche Professorin ist, hatte ich zudem die Möglichkeit, Student*innen der Universität von M'Sila zu interviewen. Insgesamt habe ich mit 14 Personen Interviews geführt. Sieben davon sind Student*innen, eine ist Schülerin, fünf sind erwerbstätig und eine ist ungewollt arbeitslos. Die meisten stammen aus Bou Saada, während andere aus den Städten Tiaret, Jijel, M'Sila, Bordj Bou Arreridj und der Hauptstadt Algier kommen.



Abb 2: Karte mit den Herkunftsstädten der Interviewpartner*innen.

4.1.3 Sprache

Da meine arabischen Sprachkenntnisse limitiert sind, war es zu Beginn vorgesehen, dass ich die Interviews auf Englisch oder Französisch führen würde. Jedoch wurde mir schnell bewusst, dass es vielen Interviewpartner*innen schwerfiel, sich in einer Fremdsprache auszudrücken. So entschied ich mich, die Fragen auf Französisch zu stellen, die Gesprächspartner*innen aber auf Arabisch antworten zu lassen. Da ich den Kontext des Gesprächs kannte, konnte ich den groben Inhalt des Gesagten verstehen. Sobald die Gesprächspartner*innen dann in ihre Muttersprache gewechselt haben, konnten sie sich auch mir gegenüber mehr öffnen und fühlten sich wohler mit ihren Antworten. Dies bemerkte ich auch an ihrer Körperhaltung, welche vor der Kamera natürlicher und lockerer wirkte.

4.1.4 Reflexion

Die Gespräche verliefen alle sehr zufriedenstellend. Zu jedem Thema wurden persönliche Erfahrungen geteilt und mit ausführlichen Beispielen ergänzt. Mir gefällt besonders, dass jedes Interview seinen eigenen Charakter hat und somit auch aufzeigt, wie jeder Jugendliche eine individuelle Perspektive vertritt. Zum Beispiel wurde die Frage, welche Auswirkung das Verschwinden von Traditionen auf die Jugendlichen hat, auf sehr unterschiedliche Weise beantwortet. Für die einen ist es ein grosser Verlust der Identität und Kultur, welcher aufgehalten werden sollte, während es für andere ein natürlicher und wichtiger Teil des Fortschritts ist. Andererseits gab es Fragen, welche von allen bemerkenswert einheitlich beantwortet wurden, wie etwa die Frage: Was bedeutet es für dich Algerier*in zu sein? Alle Befragten sind sehr stolz auf ihre algerische Identität und haben eine grosse Zuneigung für ihr Land und dessen Geschichte der Unabhängigkeit. Obwohl politische und gesellschaftliche Herausforderungen das Leben der jungen Menschen stark prägen, sind sie der starken Überzeugung Algerien sei das beste Land der Welt. Auch ist die Mehrheit sich einig, dass die jetzige Regierung zu wenig für die Entwicklung der Jugend unternimmt. Einzig bei den Studierenden der Universität M'Sila spürte ich eine gewisse Zurückhaltung zum Thema Politik, da es im Rahmen einer öffentlichen Institution nicht angebracht ist, Kritik an der Regierung zu äussern.

Zu Beginn der Interviews war es wichtig eine einladende Atmosphäre zu kreieren, um von der Präsenz der Kamera abzulenken. Häufig lockerte sich die Stimmung jedoch von selbst, nachdem sich die Befragten vorgestellt und von ihren Interessen erzählt hatten. Zudem fühlte ich mich in der Rolle der Interviewerin wohler und lernte, wie ich das Beste aus den Gesprächen herausholen konnte.

Die einzigen Schwierigkeiten ergaben sich in Bezug auf die arabische Sprache. Einerseits war es eine wichtige Entscheidung, die es mir erlaubte, auch Jugendliche zu interviewen, welche keine Fremdsprache beherrschten. Diese jungen Menschen repräsentieren einen grossen Teil der Jugend, welchen ich nicht aus meiner Arbeit ausschliessen wollte. Andererseits entpuppte sich dies auch als Herausforderung, da ich nicht alle Antworten bis ins Detail verstand und die Kommunikation dadurch manchmal eingeschränkt wurde. Obwohl ich die Option hatte, meinen Vater als Übersetzer einzusetzen, kam dies für mich nicht in Frage, da seine Anwesenheit einen Einfluss auf die Antworten der Interviewpartner*innen gehabt hätte.

4.2 Filmen

Die Idee, meine Erkenntnisse anhand des Mediums Dokumentarfilm festzuhalten, entsprang aus meiner grossen Begeisterung für diese Art von Wissensvermittlung. Es bietet die Möglichkeit, reale Ereignisse, Geschichten und Erfahrungen anhand von Bild, Ton, Musik und Schnitt gestalterisch abzubilden.

4.2.1 Vorbereitung Material

Vor der Abreise nach Algerien bereitete ich sämtliches technisches Material für die Filmaufnahme vor und machte mich mit dessen Bedienung vertraut. Für das Video benutzte ich mein iPhone, da es eine ausreichende Kameraqualität bot. Für eine gute Tonqualität erwies sich das Wireless Lavalier Mikrofon als passend, da es den Ton direkt mit dem Video verknüpfte. Nebst dem technischen Material hatte ich stets mein Logbuch mit dabei. Darin schrieb ich alle meine Ideen, Fortschritte und Reflexionen nieder. Während meinen Reisen diente es mir auch als Tagebuch, damit ich wichtige Details der Gespräche und sonstigen Erfahrungen nicht vergass. Es verhalf mir Ordnung zu schaffen und gleichzeitig den Prozess meiner Arbeit zu dokumentieren.

4.2.2 Ort und Zeit

Für mein Projekt bin ich zweimal nach Algerien gereist. Das erste Mal war während der Frühlingsferien 2024. Die meiste Zeit verbrachte ich in Bou Saada (245 km südlich der Hauptstadt Algier), die Heimatsstadt meiner algerischen Familie. Dort konnte ich junge Familienangehörige interviewen und Aufnahmen der Umgebung und des Alltags meiner Verwandten machen. Durch die Frau meines Onkels, welche an der Universität M'Sila als Professorin arbeitet, hatte ich die einmalige Gelegenheit, Student*innen einer Universität zu interviewen. Dafür haben wir einen Ausflug in die 177 km süd-östlich von Algier gelegene Stadt M'Sila gemacht. Die Interviews mit den Studierenden wurden in einem Vortragsaal der Universität geführt. Vor der Rückreise in die Schweiz verbrachten wir noch ein paar Tage in Algier, wo ich weitere schöne Szenen filmte. Die zweite Reise während der Herbstferien 2024 ergab sich eher kurzfristig. Dies sah ich als perfekte Gelegenheit fehlendes Filmmaterial aufzunehmen und entschied mich, erneut mein Filmequipment auf die Reise mitzunehmen. Auch dieses Mal verbrachte ich die meiste Zeit in Bou Saada bei der Familie. Hinzu kam dann jedoch noch ein kurzer Ausflug nach Constantine (320 km östlich von Algier), wo ich weitere Aufnahmen machen konnte.

4.2.3 Reflexion

Während meiner zwei Reisen nach Algerien konnte ich viel Videomaterial für meinen Film sammeln. Es sind schöne Szenen aus den Interviews, wie auch aus dem Alltag der jungen Menschen entstanden. Beim Filmen ist mir aufgefallen, dass die Aufnahmen, welche draussen gefilmt wurden, durch das natürliche Licht eine bessere Qualität hatten. Deshalb bevorzugte ich die Interviews, wenn möglich, draussen im Hof zu führen. Natürlich gab es bei den Interviews oftmals Hintergrundgeräusche, welche ich zuerst als störend wahrgenommen habe. Mit der Zeit lernte ich mehr darauf zu achten, wann und wo ich die Interviews am besten führte. Es war jedoch oft unmöglich, einen ruhigen Moment zu erwischen, weil sich stets viele Menschen im Haus meines Grossvaters aufhielten. Jetzt empfinde ich die Geräuschkulisse im Hintergrund sogar als spannend, da der Film somit natürlicher rüberkommt. Weiter musste ich beim Filmen aufpassen, dass die Frauen ihre Kopftücher trugen, damit ich die Szenen am

Ende für meinen Film benutzen durfte. Es kam auch zu Situationen, wo ich die Frauen darum bitten musste, ihr Kopftuch anzuziehen, was mich vor allem am Anfang viel Überwindung kostete. Eine weitere Schwierigkeit erwies sich beim Filmen von Menschen (insbesondere Frauen) im öffentlichen Raum, da dies als sensibles Thema gilt und oftmals als unangebracht wahrgenommen werden kann. Dadurch verhielt ich mich eher zurückhaltend und versuchte durch das Filmen niemanden unnötig zu provozieren.

4.3 Experteninterview

4.3.1 Interviewpartner

Mein Gesprächspartner für das Experteninterview heisst Nouredine Amara und kommt ursprünglich aus Algerien. Er ist Historiker und Spezialist für Kolonialismus, insbesondere für Fragen der Nationalität während der Kolonialzeit. Zurzeit ist er für ein Jahr am Asien-Orient Institut der Universität Zürich angestellt. Den Kontakt zu ihm hat mir mein Arabischlehrer ermöglicht.

4.3.2 Vorbereitung

Damit beim Experteninterview auf Filmsequenzen eingegangen werden konnte, musste ich zunächst das gesammelte Material durchgehen und mir zu den Hauptthemen Fragen notieren. Den Fragebogen habe ich danach auf Französisch übersetzt. Vor dem offiziellen Interview bin ich mit Nouredine Amara die vorbereiteten Filmausschnitte durchgegangen, damit er in seinem Interview gezielt auf Aussagen meiner einzelnen Interviewpartner*innen eingehen konnte. Bei unserem ersten Treffen habe ich ihm auch den Fragebogen ausgehändigt, damit er sich ideal vorbereiten konnte. Aus persönlichen Gründen lehnte er es ab, gefilmt zu werden, weshalb das Interview nur als Tonaufnahme im Film vorkommt.

4.3.3 Ort und Zeit

Das Interview mit dem Historiker Nouredine Amara fand im November 2024 in seinem Büro des Asien-Orient Instituts der Universität Zürich statt.

4.3.5 Reflexion

Durch sein umfangreiches Wissen der algerischen Geschichte konnte mir Nouredine Amara umfassend meine Fragen beantworten. Insgesamt war es ein anregendes Gespräch, welches den Raum für ausführliche und vertiefte Antworten bot. Besonders interessant fand ich seine Erklärung für einen möglichen Zusammenhang des ausgeprägten Nationalstolzes der jungen Generation mit den Überlieferungen zum Unabhängigkeitskrieg:

«Und ich denke, noch einmal, was dazu beiträgt [...] ist die Idee, dieses Gefühl, zu einem Volk zu gehören, das etwas Grosses erreicht hat, und diese Grösse ist die nationale Befreiung. [...] Und das ist etwas, das sehr stark in der Identität dessen verankert ist, was es für viele bedeutet Algerier zu sein.»

Durch die Erzählungen über den Unabhängigkeitskrieg, welche von Generation zu Generation weitergegeben werden, entsteht unter den jungen Menschen und allgemein in der Gesellschaft ein starkes historisches Bewusstsein. Dieses bildet die Grundlage der Legitimität für den stark empfundenen Stolz Algerier*in zu sein.

4.4 Postproduktion

4.4.1 Daten auswerten

Da ich meine Interviews mehrheitlich auf Arabisch geführt habe, musste ich anschliessend die Interviews zunächst mit Hilfe meines Vaters übersetzen und transkribieren. Im Ganzen waren es 12 Interviews à 30-60 Minuten, was das Äquivalent von ca. 8 Stunden Videomaterial ist. Trotz des grossen Arbeitsaufwands erwies sich das Übersetzen auch als nützlich, da ich mich dadurch vertiefter mit den einzelnen Aussagen auseinandersetzen musste, um die Gedanken dahinter exakt wiedergeben zu können. Eine Schwierigkeit stellte sich vor allem im arabischen Sprachgebrauch heraus. Oftmals wurden in den Interviews Ausdrücke verwendet, welche im Deutschen nicht existieren und die ich versuchte sinngemäss zu übersetzen. Für die Transkription jedes Gesprächs erstellte ich ein Worddokument, indem ich auch die genauen Zeitpunkte der Aussagen festhielt. Dies erleichterte mir die Arbeit bei der späteren Auswahl der Szenen. Im Anschluss daran erstellte ich ein weiteres Word-Dokument, indem ich zu den Hauptthemen des Films die aussagekräftigsten Zitate erfasste. Gleichzeitig musste ich alle weiteren Video- und Bildaufnahmen mehrmals durchgehen, um mir einen Überblick über die ergänzenden Aufnahmen zu verschaffen. Diese Aufnahmen unterteilte ich in Unterthemen und fügte sie den dazugehörigen Ordnern auf meinem Computer hinzu.

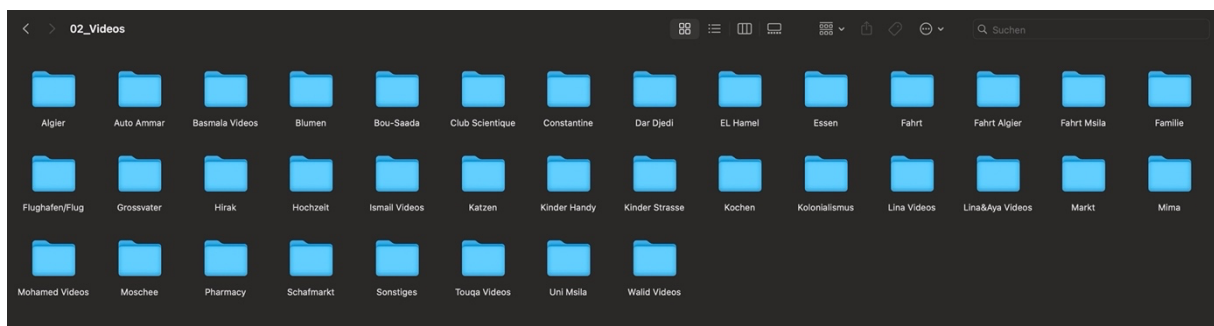


Abb 3: Ordner für Videoaufnahmen.

4.4.2 Filmkonzept

Der Film zeigt wichtige gesellschaftliche Themen auf, die das Leben algerischer Jugendlicher prägen, indem sie ihre Identität, sozialen Beziehungen und persönlichen Werte beeinflussen. Als Themenschwerpunkte habe ich die folgenden drei Aspekte gewählt: den Nationalstolz, die Spannung zwischen traditionellen und modernen Werten sowie die zentralen Herausforderungen, denen sich junge Menschen stellen müssen. Den Hauptteil des Films bilden die Interviews, in welchen die jungen Menschen die aufgeworfenen Fragen durch ihre eigenen Perspektiven und Erfahrungen reflektieren. Diese werden von informativen Sequenzen zur Geschichte Algeriens und der Einschätzung vom Historiker Nouredine Amara und mir ergänzt. An mehreren Stellen wird passendes Video- und Bildmaterial eingeblendet, um das Erzählte für die Zuschauer*innen verständlicher zu machen.

Im Intro des Films sieht man eine weite Landschaft und dazu ertönt die Stimme eines jungen Mannes, welcher vom Stolz spricht, Algerier zu sein. Seine Aussage eröffnet den Film, da sie einen direkten Bezug zum Titel «بلادي, Meine Heimat» hat. Ich habe diesen Titel gewählt, da er die tiefe Verbundenheit, welche junge Algerier*innen mit ihrem Land empfinden, zum Ausdruck bringt. Anschliessend folgt meine Einleitung in das Thema des Films. In dieser Szene sieht man eine junge Algerierin, die auf einen Innenhof herabschaut und ihre Familie beim Diskutieren beobachtet. Diese Darstellung symbolisiert die Auseinandersetzung der Interviewten mit ihrem Land, ihrer Gesellschaft und ihrer persönlichen Position innerhalb dieser, welche während unseren Gesprächen stattgefunden hat. Im ersten Teil des Films wird ein Bezug zwischen der Befreiung Algeriens und dem starken Nationalstolz geschaffen. Über die Vorfahr*innen, die bereit waren sich für die Freiheit Algeriens zu opfern, entsteht eine emotionale Verbindung zur Geschichte Algeriens. Die Szene, in welcher mein Grossvater seiner Tochter Olivenzweige überreicht, symbolisiert im Film die Weitergabe des historischen Erbes von einer Generation zur nächsten. Als Übergang zum nächsten Thema sprechen zwei junge Frauen über ihre Heimatsstadt Bou Saada. Auch hier wird der Stolz erwähnt, jedoch in Bezug auf die eigenen Traditionen. Die Komplexität des sozialen Wandels der algerischen Gesellschaft wird durch die unterschiedlichen Haltungen der jungen Algerier*innen ihren Traditionen gegenüber aufgezeigt. Es soll die Zuschauer*innen dazu anregen, die eigene Definition von Tradition und Moderne zu hinterfragen. Gleichzeitig wird die Stadt Constantine erwähnt, welche im Jahr 2015 zur arabischen Hauptstadt der Kultur³³ gekürt wurde. Die Hauptstadt Algier ist durch ihre politische Relevanz im letzten Teil des Films von Bedeutung. Algeriens Regierung ist korrupt, die Jugend oftmals perspektivlos. Viele junge Algerier*innen sehen durch Fussballclubs eine Möglichkeit sich auszudrücken. Anhand von Strassenmalereien und Parolen, in denen auch politische Probleme angesprochen werden, wird dieses Bedürfnis auch im öffentlichen Raum sichtbar. Der Film endet mit einer hoffnungsvollen Botschaft: Obwohl es in Algerien an Perspektiven mangelt, sind junge Algerier*innen voller Lebensfreude und lassen sich ihre Träume nicht rauben.

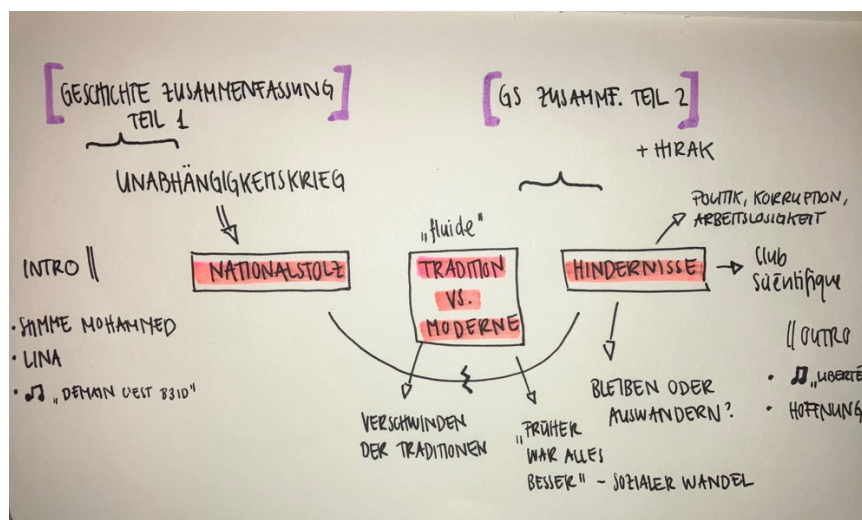


Abb 4: Filmkonzept.

³³ Benlatrache, Leila & Hadjadj, Hacène (2015). Constantine, Capitale 2015 de la culture arabe.

4.4.3 Schneideprogramm

Um den Film zu schneiden, habe ich mich für das Schneideprogramm Premiere Pro von Adobe entschieden. Es bietet eine grosse Breite an Bearbeitungsmöglichkeiten und Funktionen. Da ich zuvor noch nie mit Schneiden in Berührung kam, musste ich mir zuerst das nötige Wissen aneignen und Testversuche durchführen. Auf YouTube und der Internetseite von Adobe fand ich hilfreiche Tutorials, welche mir Schritt für Schritt die Nutzung des Programms erklärten.

4.4.4 Schneiden

Nachdem ich mein Rohmaterial geordnet hatte, konnte ich mit dem Schneiden beginnen. Zunächst habe ich den Rohschnitt erstellt, indem ich alle Sequenzen der Interviewpartner*innen kategorisch nach Thema aneinandergefügt habe. Dazu habe ich dann Ausschnitte der Audiospur des Experteninterviews zu den jeweiligen Themen eingefügt. Der nächste Schritt umfasste das grobe Einfügen der Hintergrundvideos und -fotos.

Da ich für meinen Film nicht das ganze Videomaterial mit meinen Aufnahmen aus den beiden Reisen abdecken konnte, habe ich für gewisse Teile Aufnahmen verwendet, welche ich 2019 in Algerien gefilmt habe. Diese zeigen die Protestbewegung Hirak in der algerischen Hauptstadt Algier. Dazu habe ich für die historischen Einführungen Videos der französischen Plattform INA (Institut National de l'Audiovisuel) benutzt und Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm «L'Algérie aux Algériens» vom Canal Algérie³⁴. Sie geben einen Einblick in das Leben während der Kolonialherrschaft, des Unabhängigkeitskrieges und des Bürgerkrieges.

Als die Abfolge der Clips feststand, konnte ich mich mit dem Feinschnitt befassen. Dafür habe ich zunächst die Länge der Clips finalisiert, unnötige Pausen rausgeschnitten und die Tonspur von allen Clips in der Lautstärke einheitlich angepasst. Als letzten Schritt habe ich Musik eingefügt und deutsche Untertitel erstellt. Um einen möglichst dynamischen Film zu produzieren, muss der Schnitt möglichst natürlich und flüssig wirken. Dafür habe ich bei vielen Übergängen die Tonspur des folgenden Videos schon eingeblendet, bevor der vorherige Videotrack beendet war und umgekehrt. Dazu habe ich Elemente wie Musik, Voice-Over oder Bilder bewusst eingebaut, um eine Vielseitigkeit zu kreieren. Die Idee, Bilder begleitet mit einem «Klick»-Sound einzufügen, habe ich aus dem Dokumentarfilm «TIF | On the Corner» von Samir Bouadla, welcher einen Einblick in das Leben des algerisch-französischen Rappers gibt. Ich habe dieses Stilmittel benutzt, um Abwechslung zu bieten und den Film interessanter zu gestalten. Auch inspirierte mich dieser Film, die eingeblendeten Bilder vorher mit dem Programm «Photoshop Express» von Adobe zu bearbeiten.

³⁴ Algerischer Fernsehsender.



Abb 5: Fertiger Film in Premiere Pro.

4.4.5 Musikauswahl

Bei der Wahl der Musikstücke habe ich darauf geachtet, dass sie ausschliesslich von algerischen Interpret*innen (aus Algerien und der Diaspora) produziert wurden und einen Bezug zu Algerien und seiner Gesellschaft haben. Die Lieder habe ich über das Programm «Youtube to MP3» von Youtube auf meinen Computer geladen.

Der Anfang des Films wird von den ersten Tönen des Lieds «DEMAIN C'EST B3ID» vom Rapper TIF begleitet, was auf Deutsch so viel heisst wie: «Morgen ist weit» und steht symbolisch für die zeitliche wie auch emotionale Distanz zu den Träumen, die man erreichen möchte. Dieses Phänomen ist für viele junge Menschen von Bedeutung, da die Zukunft noch in weiter Ferne liegt. Durch die Harmonie des Bilds einer weiten Landschaft mit den weichen Tönen des Lieds wird eine besondere Atmosphäre geschaffen, welche die Zuschauer*innen direkt in ihren Bann zieht. Bei den beiden historischen Abschnitten ertönt im Hintergrund eine melancholische Melodie, welche die schmerzvolle Geschichte Algeriens unterstreicht. Sobald im Film die kulturelle und geographische Diversität Algeriens thematisiert wird, ändert sich die Stimmung, begleitet von einer rhythmischen und traditionellen Melodie des Lieds «Ya Rayah» von Dahmane El Harrachi. Der Film endet mit den Worten: «Ja, ich schreibe, um es zu glauben, die Zukunft ist ungewiss. Ja, ich schreibe, weil wir Hand in Hand sind. Ich schreibe, weil wir die goldene Generation sind.» des Lieds «Liberté» von Soolking. Das Lied erschien während der Hirak-Bewegung und thematisiert die Sehnsucht der algerischen Jugend nach Freiheit. Durch fehlende Chancen und die Perspektivlosigkeit fühlen sich viele junge Menschen frustriert, eingeschränkt und ihrer Zukunft beraubt. Dieses Lied ruft zum Widerstand gegen die politischen Machtstrukturen auf und verleiht Hoffnung.

4.4.6 Reflexion

Im Gesamten erwies sich die Postproduktion aufwendiger als erwartet, da ich mehr Filmmaterial hatte als ursprünglich angenommen. Eine der schwierigsten Aufgaben der Postproduktion bestand im Auswählen und Kürzen der Interviewabschnitte. In diesem Prozess lernte ich mich auf die wichtigsten Aspekte zu konzentrieren, um unnötige Wiederholungen und unverständliche Aussagen zu erkennen. Deshalb habe ich mich für die aussagekräftigsten Ausschnitte der Interviews entschieden, weshalb nur 10 der 14 Interviewten im Film vorkommen.

5. Schlussbetrachtung

5.1 Fazit

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Ansichten und Perspektiven der algerischen Jugend in Bezug auf ihre Heimat sehr divers sind. Obwohl alle im gleichen Land aufgewachsen sind und derselben Generation angehören, wird das Leben und die Wahrnehmung jede*r Einzelnen von unterschiedlichen sozialen und familiären Einflüssen geprägt. Deshalb ist es wichtig, diese Generation nicht als homogene Gruppe zu betrachten. Dennoch tauchen gewisse Narrative immer wieder auf, welche die Jugendlichen untereinander verbinden, wie beispielsweise der Nationalstolz oder der Wunsch nach Selbstverwirklichung. Es sind starke Emotionen, welche junge Algerier*innen mit ihrem Land verbinden. Obwohl sie sich ihrer Heimat emotional tief verbunden fühlen, ist gleichzeitig eine grosse Unzufriedenheit mit ihrer Lebenssituation und auch Perspektivlosigkeit zu spüren. Während die einen den Ausweg aus ihrer Situation nur durch das Auswandern sehen, bleiben andere optimistisch und wollen ihre Zukunft in Algerien aufbauen. Nebst der eigenen Familie spielt nach wie vor die Religion im Alltag der jungen Bevölkerung eine wesentliche Rolle, indem sie ihnen Halt und Orientierung bietet. Die Zukunft Algeriens liegt in den Händen der Jugend. Welchen Weg jede*r Einzelne von ihnen einschlagen wird, bleibt offen, doch ihre Ideen und ihre Hoffnung werden für das Land von morgen entscheidend sein.

5.2 Selbstreflexion

Durch meine vielen Ideen für die Umsetzung dieses Projekts bin ich oft an eigene Grenzen gestossen. Diese Arbeit zeigte mir, wie wichtig es ist, den Rahmen des Machbaren immer im Auge zu behalten. Bereits zu Beginn hatte ich hohe Erwartungen an mich selbst, weshalb ich lernen musste, mit Enttäuschungen umzugehen und meine Zweifel zu überwinden. Ich denke, ein bedeutender Grund, der mich jeweils motivierte, nicht aufzugeben, war das Verlangen, meine zweite Heimat Algerien und seine Menschen besser kennenzulernen. Von der Suche eines Themas bis hin zum fertigen Produkt durfte ich viele neue Erfahrungen machen, welche mir das wissenschaftliche, wie auch das kreativ-gestalterische Arbeiten näherbrachten. Den Austausch und die Begegnungen, die dadurch entstanden, betrachte ich als die wertvollste Erfahrung. Im Verlauf meiner Arbeit realisierte ich, wie oft ich unbewusst in die Falle der Vorurteile tappte, indem ich aus westlicher Sicht die algerische Gesellschaft und ihre Kultur betrachtete, vor allem in Bezug auf die beiden Themenbereiche Tradition und Moderne. Durch das informative Gespräch mit dem Historiker Noureddine Amara habe ich erkannt, wie wichtig es ist die eigenen Gedankenmuster, sowie die damit verbundenen Stereotypen zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen. Mein Film soll dazu beitragen, dass sich auch andere Menschen mit ihrer Voreingenommenheit anderer Kulturen gegenüber auseinandersetzen.

6. Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei meiner betreuenden Lehrperson, David Brändli, für seine wertvollen Ratschläge und konstruktiven Inputs bedanken, die mich stets motiviert haben weiterzumachen. Auch möchte ich mich bei meinem Vater bedanken, ohne dessen Engagement und Unterstützung die Reisen nach Algerien gar nicht möglich gewesen wären. Besonders schätze ich auch seine Geduld während der unzähligen Stunden, die wir mit der Übersetzung der Interviews verbracht haben. Mein Dank gilt ausserdem allen Interviewpartner*innen in Algerien, sowie dem Historiker Nouredine Amara, die bereit waren ihre Gedanken und Erfahrungen sowie ihr Wissen mit mir zu teilen. Ein besonderer Dank geht an meinen Onkel hier in Zürich, für die interessanten Gespräche und für seine anregenden Ratschläge, durch die ich inspiriert wurde. Nicht zuletzt danke ich meiner Familie und meinen Freund*innen, die mich stets motiviert, ermutigt und mir zugehört haben.

7. Quellenverzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

- Amara, N. (22. 03 2019). Faire la France en Algérie: Emigration algérienne, mésusage du nom et conflits de nationalité dans le monde de la chute d'Alger aux années 1930.
- Anonym. (12. 08 2022). L'emploi des jeunes en Algérie: moteur de développement, outil d'émancipation et facteur d'égalité. URL: <https://unsdg.un.org/fr/latest/stories/lemploi-des-jeunes-en-algerie-moteur-de-developpement-outil-demancipation-et-facteur> (abgerufen am 12.12.2024).
- Anonym. (05. 08 2024). Algerien: Statisches Länderprofil. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofile/algerien.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 12.12.2024).
- Anonym. (kein Datum). URL: https://www.larousse.fr/encyclopedie/divers/guerre_d_Algerie/104808 (abgerufen am 12.12.2024).
- Anonym. (kein Datum). The World Bank in Algeria. URL: <https://www.worldbank.org/en/country/algeria/overview> (abgerufen am 12.12.2024).
- Barclay, F. Chopin, C. A. & Evans, M. (12. 01 2017). Introduction: settler colonialism and French Algeria. *Settler Colonial Studies*.
- Benlatrache, L. & Hadjadj, H. (2015). Constantine: Capitale 2015 de la culture arabe. URL: https://gerflint.fr/Base/MondeMed5/benlatrache_hadjadj.pdf (abgerufen am 16.12.2024).
- Benyahia, S. (20. 11 2018). Le chômage en Algérie: Caractéristiques, Causes et Conséquences.
- Bitam, J. (04. 03 2022). Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/europa/frankreich/505860/der-algerienkrieg/> (abgerufen am 12.12.2024).
- Blackstone, A. (2012). Principles of Sociological Inquiry – Qualitative and Quantitative Methods. (S. Academy, Hrsg.)
- Bouadla, S. (2022). TIF, On The Corner (Alger, Algérie) [Film]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=lxTRsIo9obA> (abgerufen am 12.12.2024).
- Jansen, J. C. (12. 08 2016). Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/232425/algerien-und-frankreich-vom-kolonial-zum-erinnerungskrieg/> (abgerufen am 12.12.2024).
- Lazali, K. (2018). Le trauma colonial : Une enquête sur les effets psychiques et politiques contemporains de l'oppression coloniale en Algérie. Paris: La Découverte.
- Mertz-Baumgartner, B. (2013). Guerre d'Algérie - guerre d'indépendance : regards littéraires croisés. (B. Burtscher-Bechter, Hrsg.) Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Miehe, L. (28. 09 2021). Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/340702/algerien/> (abgerufen am 12.12.2024).
- Mortimer, M. (2022). Femmes de lutte et d'écriture: Textes sur la guerre d'Algérie. Algier: Houdaibi, Sabrina-Rabina.
- Ould Khettab, D. (28. 02 2022). URL: <https://www.jeuneafrique.com/1320267/economie-entreprises/algerie->

- lallocation-chomage-mesure-phare-de-tebboune-entre-en-oeuvre/ (abgerufen am 12.12.2024).
- Soolking (2019). La Liberté. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=CTAH-AqYm48> (abgerufen am 12.12.2024).
- Taha, R. (1993). Ya Rayah. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=vBu2OXGWBFI> (abgerufen am 12.12.2024).
- TIF (2023). DEMAINE C'EST B3ID. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-5sl8aPMtmE> (abgerufen am 12.12.2024).
- Tilgner, U. (2020). Krieg im Orient: Das Scheitern des Westens. Berlin: Rowohlt Berlin.
- Von Graffenried, M. & Soudani, M. (2002). Im Herzen Algeriens: Das Jahrzehnt des Terrorismus.

7.2 Abbildungsverzeichnis

- Titelbild: Fardjaoui, N. (2024).
- Abbildung 1: Fardjaoui, N. (2024).
- Abbildung 2: Algeria location map. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Algeria_location_map.svg (abgerufen am 12.12.2024).
- Abbildung 3: Fardjaoui, N. (2024).
- Abbildung 4: Fardjaoui, N. (2024).
- Abbildung 5: Fardjaoui, N. (2024).

8. Selbstständigkeitserklärung

«Ich, Noura Fardjaoui, erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit «بلادي, Meine Heimat – Ein Dokumentarfilm über algerische Jugendliche» selbstständig und ohne Benützung anderer als der angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verfasst bzw. gestaltet habe.»

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____